



Barbaramarsch 2002 ab Dausenau

Am 4. Dezember ist der Festtag der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute. An diesem Tag wird in den Bergbauregionen Deutschlands gefeiert und an die Arbeit der Kumpel unter Tage gedacht. Die AGBB veranstaltet seit 1996 an diesem Tag den so genannten „Barbara-Marsch“.

Was hat es damit auf sich? Ein Großteil der in den Bad Emser Blei-Zinkerz-Bergwerken tätigen Belegschaft kam nicht aus Bad Ems selbst, sondern aus vielen Ortschaften der näheren und weiteren Umgegend. Ein Schwerpunkt bildete der vordere Westerwald und hier besonders die Dörfer der Augst. Dies sind Arzbach, Eitelborn, Kadenbach, Neuhäusel und Simmern. Aber auch Welschneudorf, Oberelbert, Zimmerchied, Winden, Dausenau usw. waren Orte nördlich der Lahn, von denen aus tagtäglich die Arbeiter zu Fuß im Schein ihrer Grubenlampen nach Bad Ems aufbrachen. Südlich der Lahn sind vor allem Becheln, Frücht, Nievern und Braubach

▷ Fortsetzung Seite 2

Baustellen-Report Bergbaumuseum

Hier in Kürze Infos über die bisher gelaufenen Arbeiten:

Bahn: Die kleine Diesellok DIEMA DL 6 wurde endlich fertiggestellt und zudem noch mit einem elektrischen Anlasser versehen. Die Akku-Lok erhielt eine Warn-Klingel sowie einen Mast für einen Arbeitsscheinwerfer. Aus dem Tonbergbau bei Witterschlick erwarb der Verein einen weiteren Kipp-Förderwagen. Er ist nun gesandstrahlt und gestrichen.

Lokschuppen: für unsere Lokomotiven soll ein massiver Lokschuppen gebaut werden. Der alte Holzschuppen wurde demontiert und an anderer Stelle auf dem Gelände als Garage für den Vereins-Bauhof wieder aufgebaut und sogar mit Schiebetoren versehen. Der Lokschuppen-Neubau ist ingenieurtechnisch geplant, baugenehmigt und mittlerweile im Fundamentbereich begonnen.

Eingangsbereich: Die Betonarbeiten an den Einfassungsmauern wurden abgeschlossen und die neue Zugangstreppe mit Basaltlava-Stufen fertiggestellt. Hinter den Betonmauern ist mit Bodenaushub verfüllt und verdichtet worden. Ein Holz-Eingangstor schließt nun das Museumsgelände ab.

Museum: Auch im Museum selbst wurde investiert. Zusätzliche Strahler sind beschafft und der Raum „Weiter-



Mit dem Bagger wurde das Lokschuppenfundament ausgehoben und von Lok und Lore das Verfüllmaterial an die Betonmauern des Eingangsbereich gefahren. Foto: Winkler

verarbeitung“ ebenfalls mit einer Strahlerschiene versehen worden. Im Mineralienkabinett wurde im Bodenbereich eine Ausstellungsfläche für geologisch-lagerstättenkundliche Exponate eingerichtet.

Ausstellung: Neu sind eine zweijährige Leihgabe des Landschaftsmuseums Hachenburg (Funktions-Lokomotiv-Modell eines Emser Bergmanns von 1877), sowie eine Fotoausstellung zur Geschichte der Emser Bleihütte, bei der einzigartige Bilder aus der Hütten-Endzeit mit Produktionsprozess zu sehen sind. Ebenfalls neu in der Ausstellung ist der Bug des Ruder-Achters „Glück Auf“. Das Boot wurde in den 1950er Jahren vom Emser Bergbaubetrieb dem hiesigen Ruderverein gestiftet, der jetzt aus Platzgründen das Sportgerät an das Emser Bergbaumuseum vermachte. Als Erinnerung an die Nebenbetriebe des Emser Werks gelangte eine kleine Transmissions-Drehbank zur Aufstellung.

Denkmaltag 2002: Der Ofen ist aus!

Am Denkmaltag dem 8. September 2002 wurde im und am Bergbaumuseum viel geboten. Neben einem umfangreichen Bahnbetrieb mit allen drei Lokomotiven war selbstredend das Museum sowie das Bergbauarchiv bei freiem Eintritt

zugänglich. Als Veranstaltungs-Höhepunkt stand für die zahlreich erschienenen Besucher die zweite Auflage der „Ofenreise“ auf dem Programm. Der im vorigen Jahr von Klaus-Thomas Maxeiner und Lebensgefährtin Bettina erbaute und betriebene „Rennofen“ konnte instandgesetzt und auch in diesem Jahr für die Schmelze von Eisenerz eingesetzt werden. Das Spektakel wurde in allen Phasen von den Besuchern mit Spannung verfolgt. Als dann nach einigen Stunden der Ofen geöffnet wurde und die glühende Lohe mit einer Affenhitze zu Tage trat, war der Lohn neben schönen Schlacken auch eine erklärgliche Menge an Roheisen – dargestellt aus Emser Spateisenstein und Brauneisenstein aus der Gegend um Katzenelnbogen. Die Ofenreise war somit im zweiten Jahr am Ziel angelangt. Der Schmelzplatz ist nun eingeebnet.

▷ Fortsetzung von Seite 1 – „Barbaramarsch“

zu nennen. Hunderte genagelter Schuhe marschierten aus allen Himmelsrichtungen, Tag ein - Tag aus, bei Wind und Wetter zur acht- oder zehnstündigen Früh- oder Spätschicht. Als Bergmann in der Grube Neuhoffnung, als Hüttenarbeiter in der Erz-Schmelze, als Aufbereiter oder vielleicht als Hilfsbremsler bei der Werkseisenbahn... wer weiß das heute noch! Nach getaner Arbeit ging es wieder per pedes Richtung Heimat, um dann noch vielleicht 2 bis 3 Stunden auf dem Feld oder im Garten zuzupacken, denn die mitunter große Familie musste versorgt werden.

Damit diese Strapazen auch nur annähernd dem Jetzt-Mensch begreifbar zu machen sind, ersann die AGBB den Barbara-Marsch. Hier wird nun auch, egal wie das Wetter ist, nach Ems gelaufen. Und zwar so, dass man den angenommenen Frühschicht-Beginn auf der Hütte um 6.00 Uhr morgens erreicht. Das bedeutet selbstverständlich eine entsprechend frühe Abmarschzeit – je nach Ort und dessen Entfernung. 1996 ging es um 4.00 Uhr ab Ortsmitte Welschneudorf los. 1997 musste man um 3.30 Uhr aufbrechen, damit die Distanz Oberelbert-Emser Hütte geschafft werden konnte. Weitere Abmarsch-Orte waren Becheln, Eitelborn, Zimmerschied und Arzbach. Am 4. Dezember 2002 ist nun Dausenau an der Reihe. Die genaue Abmarschzeit wurde durch eine Testwanderung ermittelt. Start ist um 4.30 Uhr vom Alten Rathaus aus. Endpunkt des Marsches ist das Bergbaugesamt im Stadtteil „Emser Hütte“, wo ein kräftiges Frühstück im Lokal „Zur Kreuzmühle“ für die „Bergleute“ bereit steht. Ein Bus besorgt den Rücktransfer zum Ausgangspunkt.

Interessenten sollten beachten: Notwendig ist eine der Witterung entsprechende Kleidung, festes Schuhwerk sowie eine funktionsfähige Lampe (Taschenlampe ist o.k. – eine Karbidlampe ist wegen der Authentizität noch besser!). PKW-Fahrer können in Dausenau auf dem Parkplatz auf der linken Lahnseite ihr Fahrzeug abstellen.

Und, um es nochmals deutlich hervorzuheben: marschiert wird bei jedem Wetter, denn unsere Vorfahren konnten sich dies auch nicht aussuchen!

Anmeldungen für den Marsch bitte unter Telefon 02603/14665 oder per e-mail: frank.girmann@rz-online.de

Ein Blei-Revier in Schottland

Der Grubenbezirk von Leadhills-Wanlockhead und das „Museum of Lead Mining“

Von Karl-Heinz Krahm, Alpenrod

Dieser größte Blei-Zink-Erz-Distrikt Schottlands mit den benachbarten Ortschaften Leadhills (engl. Bleiberge) und Wanlockhead umfasst ein insgesamt etwa 8 km² großes Gebiet in dem auf etwa 70 verschiedenen Erzgängen auf Blei-Zink-Erz gebaut wurde.

Die ersten Hinweise auf Bergbau finden sich im Jahre 1293, als die Mönche von Newbattle Abbey die Abbaurechte inne hatten. Bis etwa 1592 setzte der Bergbau aus bislang unbekanntem Gründen zeitweilig aus, doch dann wurde eine kleine Bleimine betrieben. Im Jahre 1638 gingen die Bergbaurechte an einen gewissen James Hope von Hopetoun über, dessen Nachfolger die Rechte bis heute besitzen.

Während des 16. Jahrhunderts konzentrierte sich der Bergbau jedoch auf die vergleichsweise geringen Goldvorkommen (Seifengold), die jedoch ausreichend waren, um 1543 eine 1.163 g schwere Krone für den schottischen König James V. und eine 992 g schwere Krone für die Königin herzustellen.

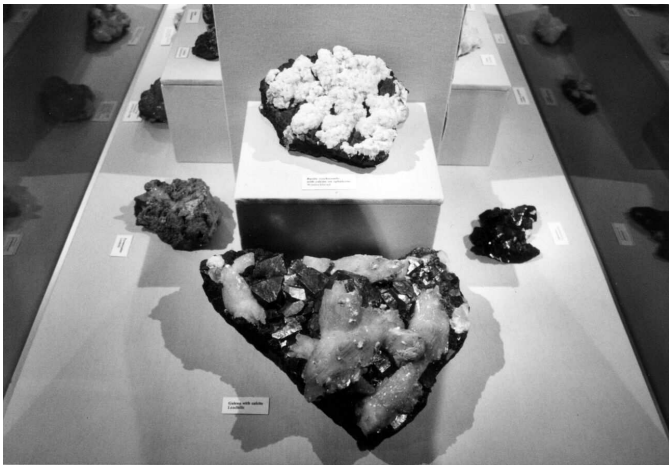
Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts war durch einen enormen Aufschwung des Bleibergbaus gekennzeichnet. Die neuen Möglichkeiten der Dampfkraft durch den Einsatz von zwei Watt'schen-Dampf-Maschinen bei der Wasserhaltung anstelle der herkömmlichen Wasserkraft und des Einsatzes von Menschen- und Pferdekraft ermöglichte es in größere Teufen vorzustoßen. So konnte ein reicher Bleierzgang - der „Grain-Gang“ - bis zu einer Teufe von immerhin 115 m verfolgt werden. Die mit bis zu 4,5 m mächtigen Bleiglanz-Gängen bedeutendste Grube, die „Susanna-Mine“, die wegen ihrer weltweit einmaligen Mineralienfunde unter Wissenschaftlern und Mineralienfreunden gleichermaßen großes Interesse fand, erlangte eine Teufe von 150 m.

Durch den zunehmenden Preisverfall bei Blei und dem Rückgang am Interesse für Mineralien im frühen 19. Jahrhundert war ab 1830 der Niedergang des durch mehrere Bergbaugesellschaften erfolgten Bergbaus abzusehen. Ab 1860 führten Modernisierungs-Maßnahmen und hohe Investitionen zu einem Aufleben des Bergbaus, der jedoch mit der Stilllegung der letzten Gruben in Leadhills (1929) und Wanlockhead (1934) endgültig eingestellt worden ist. Trotz in den fünfziger Jahren erfolgter geologisch-lagerstättenkundlicher Untersuchungen der in ordovizischen Schichten aufsetzenden Gangvorkommen, die während der kaledonischen Gebirgsbildung gefaltet wurden und zumeist NE bis NW streichen, fanden sich keine Hinweise, die eine Wiederaufnahme des Bergbaus gerechtfertigt hätten. Die Gangmächtigkeiten variierten zwischen einigen Zentimetern bis 4,5 m, im Durchschnitt jedoch bei etwa 1 m. Nach TEMPLE (1954) werden die Mineralisationszyklen in die kaledonischen Gold-Quarz-Gänge und die variszischen Blei-Zink-Erzgänge, mit den Primärerzen Bleiglanz, Zinkblende und Kupferkies unterschieden.

Neben seltenen Mineralienfunden wie z.B. Leadhillit, Susannit oder Lanarkit fand Scotlandit als **erstes natürlich vorkommendes Sulfit-Mineral** (PbSO₃) allergrößtes Interesse. Gelbgrüne bis grüne tonnenförmige Pyromorphit-Kristalle, wie sie im „Emser Bergbaumuseum“ auch als „Emser Tönnchen“ bekannt und zu sehen sind, waren keine Seltenheit in diesem Grubenbezirk.

Eine Vielzahl verfallener Gebäude ehemaliger Tagesanlagen, große Abraumhalden, etwa ein Dutzend teilweise verfallener Schächte zeugen vom einst so berühmten schottischen Grubenbezirk von Leadhills-Wanlockhead.

Das „Museum of Lead Mining“ befindet sich im Bereich dieses einst so bedeutenden wie berühmten Grubenbezirks im Südwesten von Schottland, wobei die Ortschaft Wanlockhead mit einer Höhe von 467 m ü. NN zugleich die höchstgelegene Gemeinde Schottlands darstellt. Das „Museum of Lead Mining“ ist, von der Bundesstraße A76 kommend etwa 150 m hinter dem Ortseingang von Wanlockhead auf der linken Seite leicht zu finden. Schon von weitem fällt dem Besucher das bunte, jedoch geschmackvolle Eingangsschild mit der Aufschrift „Wanlockhead -Museum Trust – The Museum of Lead Mining“ ins Auge. Nach dem Eingangsbereich, dem „Visitor Centre“ in dem sich der Kassenraum und der typische



Prächtige Mineralienstufen im „Museum of Lead-Mining“



Darstellung der Bleiverhüttung

Fotos: Krahm

Shop befindet, in dem man neben fachlicher und örtlicher Literatur darüber hinaus auch ortstypische Mineralien, wie z.B. Galenit, Anglesit, Quarzit, Pyrit sowie Souvenirs und Ansichtskarten in großer Auswahl erhalten kann, gelangt der Besucher zunächst in einen Raum in dem sich in mehreren Wandvitrinen und einer großen Glasvitrine in der Mitte des Raumes eine große Auswahl der schönsten gefundenen Mineralien befindet, die weit und breit wohl ihresgleichen sucht. Neben den bereits genannten Mineralien findet sich auch einer von vielen in den Bächen von Wanlockhead-Leadhills gefundenen Nuggets und mehrere herrliche Stücke von gediegenem Silber. Darüber hinaus riesige Quarzkristalle, die über und über von Kristallen und Kriställchen verschiedenster Mineralien übersät sind. Danach gelangt der Besucher in einen großen schummrig-dunklen Raum, der sofort den Eindruck vermittelt unter Tage zu sein. Hier sieht man unter anderem das maßstabgetreue Modell einer Silberschmelze mit Personal(puppen), dort den Nachbau eines Stollenportals mit bergmännischem Werkzeug, einem Hunt sowie diversen Erzstufen. Weiter im Inneren stößt man auf eine kleine Sammlung von Grubengeleucht, Geräte des täglichen Gebrauchs (z.B. das Essgeschirr eines Bergmanns, Pfeife und Tabak, Kamm etc.) sowie Bohrwerkzeug. Im Anschluss daran steht man vor einem mit viel Liebe und dem Auge fürs Detail nachgebauten verkleinerten Modell einer Dampfmaschine, die der Förderung des anfallenden Grubenwassers diente und die auf Knopfdruck anläuft und sehr anschaulich die Arbeitsweise einer mit Dampfkraft betriebenen Wasserpumpe darstellt. Nach der Dampfmaschine folgt eine Wand mit einer großen Anzahl alter s/w-Fotografien aus der Zeit des Bergbaus und von der Eisenbahn, die zwecks Abtransport des gefördert Erzes gebaut wurde und die zwischenzeitlich nicht mehr existiert. Viele Schriftstücke, Zeitungsausschnitte und amtliche Dokumente aus damaliger

Zeit sowie viele weitere Artefakte aus der großen Zeit des hiesigen Blei-Zink-Erz-Bergbaus folgen. Sobald man das Museumsgebäude wieder verlassen hat stößt man draussen auf den eindrucksvollen Nachbau einer Balancier-Dampfmaschine („Beam-Engine“) im Maßstab 1:1. Des weiteren besteht die Gelegenheit in den Stollen der „Lochnell Mine“ einzufahren, um vor Ort die bergmännische Arbeit und die faszinierende Welt unter Tage zu bestaunen. Für Besucher, die sich nach dem Betrachten des Nuggets im „Gold Panning“ - dem Goldwaschen - versuchen möchten, bietet das Museum preiswert Kurse zum Erlernen dieser Technik an.

Fazit: der Besuch des schmucken „Museum of Lead Mining“ in Wanlockhead hat sich gelohnt. „God send grace“!

Einmal Schmalkalden – und zurück

Da der Anschläger-Platz diesmal knapp bemessen ist nur soviel zum „Betriebsausflug“ der Aktiven. Es war eine runde Sache und es hat allen offensichtlich gut gefallen. Die Stationen waren: Eisenach, die Wartburg, Schmalkalden, der dortige Besucherstollen sowie die Eisenhütte, die Grube „Hühn“ im Trusetal, Schachteinfahrt im Kalibergwerk Merkers mit Auto-Rallye untertage, jede Menge Spaß und Essen und Kaffee-und-Kuchen und und und ... Dies soll genug sein. Wer es genauer wissen will, sollte sich bei den AGBB-Aktiven einreihen und einfach mitfahren (siehe unten).

Termine, Termine . . . im Jahr 2003

Stammtisch: 08.01., 22.01., 05.02., 19.02., 05.03., 19.03., 02.04., 16.04., 30.04., 14.05., 28.05., 11.06., 25.06., 09.07., 23.07., 06.08., 20.08., 03.09., 17.09., 08.10., 22.10., 05.11., 19.11., 03.12., 17.12. und 31.12.2003. Örtlichkeit: das Vereinslokal „Zur Kreuzmühle“, Bad Ems, Arzbacher Str. 52, ab 19 Uhr (außer 31.12. – hier Silvesterparty im Museum).

Bergbauwanderung: 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli und 10. August 2003 (immer der zweite Sonntag im Monat). Treffpunkt: 14.00 Uhr am Emser Bergbaumuseum. Teilnahme kostenfrei, Spende wird erbeten.

Dampf-Wochenende in Bad Ems am „Tag des offenen Denkmals“: am Samstag und Sonntag (13. und 14. September 2003) plant der Verein die Veranstaltung „Bad Ems macht Dampf“, bei der – neben einer historischen Ausstellung zum Industriedenkmal – mehrere Dampfmaschinen aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der alten Bergwerks-Energiezentrale vorgeführt werden sollen. Ob die Aktion an der „Zentrale“ selbst stattfinden kann ist unklar, da die Stadt Bad Ems wegen eventueller Kaufinteressenten hier noch keine Zusage geben konnte. Steigen soll die Aktion aber auf jeden Fall – notfalls woanders. Alternativorte wären zum Beispiel: Altes Rathaus, Insel Silberau oder – von uns favorisiert – das Emser Bergbaumuseum selbst. Mittlerweile konnten schon ein Dampftraktor sowie ein Lokomobil für den Denkmaltag festgemacht werden. Die Kosten für die einzelnen Maschinen sollen über Firmen-Sponsoring abgedeckt werden. Wer aktiv bei der Organisation und Durchführung mitwirken möchte, kann sich beim Vorsitzenden melden – er ist froh um jede helfende Hand.

Barbara-Marsch: Fußmarsch zur „Frühschicht“ der Bergleute auf der Emser Hütte. 4. Dezember 2003, 4.00 Uhr morgens (!), Treffpunkt: vermutlich Frücht (Details siehe Presse). Anschließend Frühstück und Rück-Transfer per Omnibus. Teilnahme kostenfrei, Spende wird erbeten.

Aktiven-Ausflug: voraussichtlich im Mai mit dem Ziel „Rund um Luxemburg“ (u.a. Bergbau in Luxemburg, Bunkertour „Magenot-Linie“, Sigthseeing und Kulturprogramm in Luxemburg-Stadt usw.).

Arbeitseinsatz: Stets Samstag um 9 Uhr ab Bergbaumuseum. Vermutlich 2003 mit dem Schwerpunkt „Besucherstollen“.